

Liebe Leserin, lieber Leser dieser Zeilen,

Ausdauersportler wissen es:

Das Erlebnis der „Totpunktüberwindung“ lässt sich nicht in Worte fassen, treibt aber dazu an, es mitzuteilen. Es wird zum Bedürfnis, diese Erfahrung immer wieder machen zu wollen, so dass es von selbst zu Wiederholung kommt.

2002/2003 wurde von Papst Johannes Paul II als Jahr des Rosenkranzes mit einem Apostolischen Schreiben vom 16. Oktober 2002 bedacht, in dem es heißt:



**„Der Rosenkranz stellt die Betrachtung der Geheimnisse Christi mit einer charakteristischen Methode vor, die auf eine Erleichterung ihrer Zueigenmachung ausgerichtet ist. Diese Methode beruht auf der Wiederholung.“ Kap.3,26**

Das Schreiben „Rosarium Virginis Mariae“ ist im Internet zu finden: <http://www.vatican.va/>

Der Umstand der bewussten und freiwilligen Hingabe VOR, WÄHREND und NACH dem Gebet macht die innere Befreiung aus:

- **VOR** dem Gebet liegt es an mir, mich aufzuraffen, um damit anzufangen. Eine große Hilfe ist, dafür eine fixe Tageszeit vorzusehen.
- **WÄHREND** des Gebetes soll ich immer wieder versuchen, die dauernden Zerstreungen abzuwenden, indem ich das vertrauende Gespräch (Gebet) noch vertrauter mache.
- **NACH** dem Gebet darf ich mich der Freiheit hingeben, aus der erfahrenen geistigen Beglückung meinen Alltag zu bereichern.

Damit wird mir das Gebet ein Bedürfnis und keine Pflicht, obwohl es mich jedes Mal neue Überwindung kostet. Situationen, in denen das Gebet hilfreich ist, bringen uns vorwärts.

Im Internet finden sich Anregungen zu diesem Gebet; ein Beispiel: <http://www.rosenkranz-beten.de/>

Wie beim Ausdauersport ein vorgegebener Rahmen hilfreich und wichtig ist, genau so ist unser Wachsen im Umgang mit unserem Schöpfer und Erlöser der regelmäßigen Pflege bedürftig.



So wie das Baby vertraut, dass seine Eltern es liebend versorgen, so soll sich unser Bewusstsein darauf ausrichten, von Gott unendlich geliebt zu sein.

Um diese Liebe zu „bemerken“, ist ein vertrauter Umgang mit Gott im Dialog des Gebetes unsere ständige Aufgabe.

"Betet, um nicht in Versuchung zu geraten" ist die Empfehlung des Herrn; darf davon abgeleitet werden:

"Bete wenigstens in der Versuchung, um GOTTES HILFE zu erfahren und nicht sündigen zu müssen"?

Ist es nicht unser einziger Verdienst, auf Gottes Hilfe (durch den Schutzengel) zu vertrauen, wenn uns die Versuchung lockt?

Aus dieser erlebten Hilfe wächst die LIEBESREUE, wenn uns die Sünde wieder passiert.

Diese Liebesreue bittet um die VERSÖHNUNG im Sakrament der Buße.

Das Geschenk der Versöhnung führt zur Anbetung des Eucharistischen Herrn.

Den Höhepunkt christlicher Berufung bildet die VEREINIGUNG mit dem Geopferten und Auferstandenen in der (geistigen) Kommunion bei der Messfeier.

Daraus wächst die Dankbarkeit für JEDEN PRIESTER ...

Eine unerschöpfliche Fundgrube: <http://gott-und-gottesmutter.npage.de/>

**Eine wichtige Erfahrung in Situationen, wo wir versucht sind, zu sündigen, ist das vertrauende Bitten um Gottes Hilfe.**

Zugestellt durch Post.at

um Aufmerksamkeit bittet

Gut Nacht  
mit den  
besten Wünschen  
für ein gutes Gelingen

Ein Christ ist nicht besser als ein Nichtchrist.

Er HAT es besser. Das ist der Unterschied.

Und ich versuche, so zu leben,

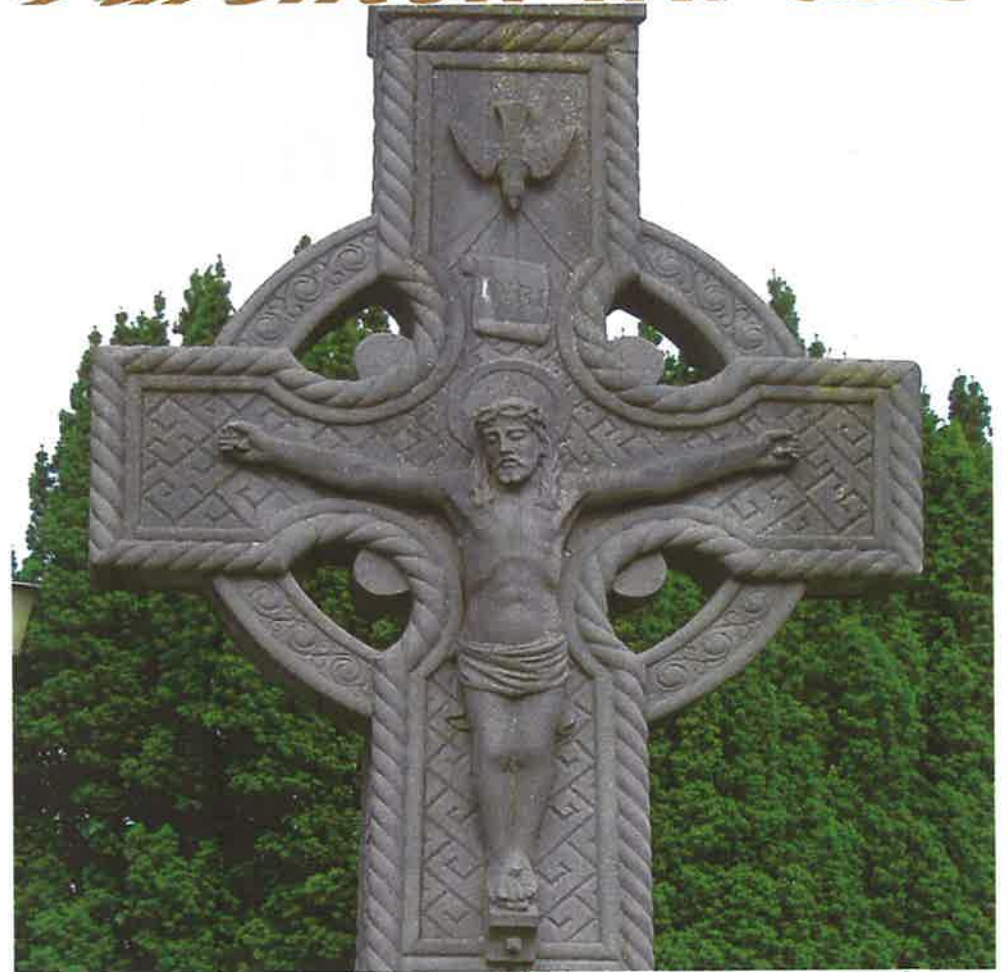
dass die Dankbarkeit dafür,

dass ich es besser habe,

Gestalt gewinnt. *Johannes Rau*

Diese Information entspringt der 30-jährigen Erfahrung eines Technikers und dessen Meinung, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, einmal davon gehört zu haben. Die Umsetzung dieses Angebotes ist jedem Menschen selbst überlassen. Über die Aussendung wurde nach Möglichkeit das Pfarramt (röm.kath.) informiert.

Fürchten wir uns



Vor der großen Liebe?